

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1857

29 (14.7.1857)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 29.

Durlach, den 14. Juli

1857.

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Wir finden Uns nach Anhörung Unseres Staatsministeriums in Gnaden bewogen, denjenigen Unserer Unterthanen, welche sich in den Jahren 1848 und 1849 der Verbrechen des Hochverraths, der Widersetzlichkeit, der öffentlichen Gewaltthätigkeit oder des Aufruhrs schuldig gemacht haben und dormalen ihre Strafe erleiden, den Rest derselben zu erlassen; sodann jene Unserer vormaligen Unterthanen, welche wegen der bezeichneten Verbrechen landesflüchtig und zu keiner höheren als achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt sind, zu begnadigen, und endlich die Untersuchungen dieser Verbrechen niederzuschlagen, welche bis auf Betreten der Angeeschuldigten eingestellt worden; alles Dieses unter der Voraussetzung, daß die Betreffenden, nach sie unter Erklärung ihrer Reue um Begnadigung nachgesucht haben, sich fortan wohlverhalten.

Zugleich ermächtigen Wir Unser Ministerium der Justiz, der Begnadigten, welche sich über ein längeres gesetzliches Verhalten ausweisen, die Folgen der Zuchthausstrafen zu erlassen; und ebenso Unser Ministerium des Innern, ihnen, wenn sie Uns von Neuem den Eid der Treue leisten, das Staatsbürgerrecht wieder zu verleihen.

Auf Diejenigen, welche sich nebst den oben erwähnten Verbrechen noch anderer strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben oder welche dem Militärstand angehörten, findet dieser Gnadenakt keine Anwendung.

Gegeben zu Karlsruhe den 9. Juli 1857.

Friedrich.

von Stengel.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl:
Schunggart.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Nr. 12,636. Am 21. Juni d. J. hat sich ein dreijähriger Schaafhammel von weißer Farbe in die Herde des Metzgermeisters Adam Heidt von hier verlaufen.

Etwaige Eigenthumsansprüche an diesen Hammel sind innerhalb vier Wochen dahier geltend zu machen.

Durlach, 8. Juli 1857.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 12,515. Am 15. Mai d. J. hat sich der ledige Philipp Jakob Wenz von Söllingen heimlich von Hause fort und muthmaßlich nach Amerika begeben.

Derselbe wird zur Rückkehr und Verantwortung innerhalb sechs Wochen aufgefordert, widrigenfalls er des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die Kosten verfällt und der 3procentige Abzug seines Vermögens verfügt würde. Zugleich wird dessen vorhandenes und noch anfallendes Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Durlach, 4. Juli 1857.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 12,654. Heinrich Jesse Eheleute von Hohenwettersbad beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaiige Ansprüche an dieselben sind

Freitag den 17. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 7. Juli 1857.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 12,655. Johannes Nik, ledig, von Jöhlingen will nach Amerika auswandern.

Etwaiige Ansprüche an ihn sind

Freitag den 17. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 7. Juli 1857.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Einladung.

[Durlach.] In Folge Auftrags Gr. Oberamts Durlach vom 3. d. Mts., Nr. 12,454 (Wochenblatt Nr. 28), findet

Freitag den 17. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

"Gemeindeversammlung" zur Publikation der Entschliessung Groß. Ministeriums des Innern vom 18. Juni 1857, die ordentliche Conscription für das Jahr 1858 betr., statt.

Die zur Theilnahme Berechtigten werden hiermit eingeladen.

Durlach, 13. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Durlach.

Tagesordnung

für

die Versammlung des großen Bürger-

auschusses

Dienstag den 21. Juli,

Vormittags 9 Uhr:

I.

Der Gemeinderathsbeschluss vom 16. April 1857, die Zahlung der noch rückständigen Kosten für Truppenverpflegung aus den Jahren 1848 und 1849 betr.

II.

Der Gemeinderathsbeschluss vom 16. April 1857, die Ablösung der Holzberechtigungen der Gemeinde Aue und ihre Rechte auf Laub und Streu betr.

III.

Publikation

a. der Stadtrechnung pro 1856 und
b. der Gewerbschulrechnung pro 1856.

IV.

Der Gemeinderathsbeschluss vom 25. Mai 1857, die Einrichtung einer Gasbeleuchtung für Durlach betr.

Durlach, 13. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Eigenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Franz Karl Ruppenthal's Wittve hier lassen

Montag den 20. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause wiederholt im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Eine zweistöckige Behausung sammt Stallung in der kleinen Rappengasse und

Eine weitere zweistöckige Behausung mit Stallung ebendasselbst; das Ganze zusammen gehörig und neben alt Karl Bachmann und Kaufmann Scholder's Erben liegend; Anschlag

2000 fl.

Aeder.

2.

1 Viertel 16 Ruthen altes oder 1 Viertel 23 Ruthen 69 Fuß neues Maß auf dem Lohn, neben Schneider Wilhelm Goldschmidt und Philipp Meiber's Wittve; Anschlag

200 fl.

3.

27 Ruthen altes oder 59 Ruthen 63 Fuß neues Maß auf der Steig rechts, neben Jakob Semmler und dem Rain; Anschlag

80 fl.

4.

3 Viertel 21½ Ruthen altes oder 3 Viertel 12 Ruthen 14 Fuß neues Maß im Eisenbasengrund, neben Küfer Kammerer's Wittve und dem Rain; Schätzungspreis

300 fl.

5.

2 Viertel 2 Ruthen altes oder 1 Viertel 81 Ruthen 11 Fuß neues Maß im Lerchenberg, neben Karl Dreher und Adam Knappschneider, Maurer; Anschlag

180 fl.

Durlach, 22. Juni 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

333.

Siegrist.

Hausversteigerung.

Nr. 1426. Die Erben und sonstigen Rechtsnachfolger des Küfers Philipp Jak. Waisel hier, als:

- 1) die Wittve desselben, Elisabeth geb. Korn Privatn hier,
- 2) Ausscheller Carl Tiefenbacher und sein frau hier,

- 3) Carl Waisel, minderjährig hier, unter Vormundschaft des Metzgermeisters Gabriel Korn hier,
- 4) Sophie Scherer, ledige Privat in Karlsruhe,
- 5) Magdalene geb. Waisel, Ehegattin des Gr. Oberhofgerichtsregistrators Ernst Schrott in Mannheim,

lassen

Montag den 3. August,

Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Das zweistöckige Haus Nr. 15 der Mittelstraße hier, mit Brennhaus, Scheuer, Stallung, Hof, Hausgarten, Kelter u., neben Friedrich Deber und Friedrich Bachmann. Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 3400 fl. geboten werden.

Durlach, 3. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1.

Siegrist.

Jöhlingen.

Arbeit-Vergabung.

Die Gemeinde Jöhlingen läßt am **Donnerstag, 23. Juli,**
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier die Einrichtung eines neuen Feuerhauses im Rathhause, in Maurer-, Zimmer-, Glaser- und Schlosserarbeit bestehend, an den Wenigstnehmenden versteigern; die desfallsigen Ueberschläge können auf dem Rathhause eingesehen werden.

Jöhlingen, 7. Juli 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Voll.

Geldanerbieten.

In der Vormundschaft des Jakob Bömmeler in Königsbach liegen **100 Gulden** gegen gerichtliche Pfandurkunde zum Ausleihen parat.

Königsbach, 4. Juli 1857.

Heinrich Scherle.

Geldanerbieten.

446 Gulden Pflugschaftsgelder sind gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen; von wem, erfragt man im Kontor d. Bl.

Geldanerbieten.

Gegen gerichtliche Sicherheit sind **7-800 Gulden** auszuleihen; Näheres im Kontor d. Bl.

Weinverkauf.

[Durlach.] Reingehaltene Kaiserstühler Weine von 1846, 1854 und 1855 in beliebigem Quantum, jedoch nicht unter 15 Maas, zu 14 bis 28 fr. die Maas, sind zu haben in Nr. 11 der Leopoldstraße.

Zu vermietthen.

Bei G. Fleischman in der Hauptstraße sind der zweite und dritte Stock auf den 23. Oktober zu vermietthen.

Französische Cattune

(wasch- und lufttucht)

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen, bei

L. S. Leon Söhne,

Pangestraße Nr. 169 in Karlsruhe.

Deutscher Phönix.

Badische und Frankfurter

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital: 5 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden.

[Durlach.] Die Gesellschaft versichert fortwährend zu den billigsten Bedingungen **Mobilien, Erntevorräthe u. u.** sowie das von der Großh. Staatsbrandkasse nicht mehr versicherte **Gebäudefünstel.**

Ferner übernimmt die Gesellschaft die **Versicherung von Gütern und Waaren auf dem Transport zu Wasser und zu Land,** wozu die Policen durch den Unterzeichneten sogleich ausgefertigt werden.

Versicherungs-Anträge werden von dem Unterzeichneten jederzeit entgegengenommen und weitere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Durlach im Juli 1857.

Die Bezirksagentur des deutschen Phönix.

Friedrich Unger (Sohn),

Hauptstraße No. 12.

Ein Bankerott.

(Schluß.)

Aber Nichtal wandte Alles an, um die fromme Tochter zu bewegen, auf seinen Wunsch einzugehen. Es handelte sich nicht darum, den Vater wirklich zu verlassen, — sie wollten nur die Grenze gewinnen und sich dort von einem belgischen Priester trauen lassen. Nach 24 Stunden wollten sie zurückkehren, und die Verzeihung des Alten erleben. — „Wenn wir die Sache aus unsers Vaters Gesichtspunkt ansehen, fuhr Nichtal fort, so thun wir ihm einen Gefallen damit. Er hält das Glück nur im Reichthum möglich, und wir vermehren das, was er besitzt, durch mein Vermögen. Wenn wir ein halbes Jahr auf meinem Gute zubringen, können wir ihm sogar seine Equipage erhalten, und er wird so glücklich sein, als er es immer werden kann.“

Ein junges lebendes Mädchen gibt weniger triftigen Gründen nach als die Nichtals waren, wenn in dem Augenblick, wo man Alles verliert, ein junger hübscher Mann 12,000 Fr. Renten anbietet. Dieselbe kindliche Liebe, die einen Augenblick zuvor den Vorschlag verwarf, nahm ihn jetzt an, so groß war Nichtals Ueberredungskraft.

Als sie hörte, daß der Wagen bereit sei, forderte sie zwei dann eine Stunde Bedenkzeit. Sie wollte zu ihrem Vater gehen und ihn noch einmal sehen. Endlich wollte sie Nichtal fortführen; sie warf einen Reisemantel um und gab dem Geliebten den Arm, da öffnete sich die Thür eines Kabinetts und Kofflin trat heraus. Er hatte Alles gehört. — „Sie sehen, sagte er zu dem jungen Mann, der noch immer Sarah's Hand in der seinen hielt, Sie sehen, man verliert die Macht und das Ansehen mit dem Reichthum; Sie sagten ja selbst, sie würden das nicht thun, wenn ich jetzt nicht so arm wäre. Und du, meine Tochter... du verläßt mich?“

Sie warfen sich zu seinen Füßen nieder und gestanden ihre Schuld. Das junge Mädchen weinte und gestand ihre Liebe zu Nichtal. Dieser herief sich auf sein Betragen, das keinen Vorwurf verdiente. Er habe sich nur von der Liebe und von der Ehre leiten lassen. Schon seit langer Zeit liebe er Sarah; er habe nicht gescheut, sich einen Korb zu holen, und habe nach dem Wechsel des Glücks ihr seinen Namen und sein Vermögen angeboten. Was konnte er mehr thun? — Kofflin, vielleicht selbst noch unschlüssig, ließ sich nicht merken, welchen Entschluß er fassen würde, als ein Diener mit einem Brief aus Paris eintrat.

Als er ihn durchlesen hatte, konnte der Alte seine Freude nicht verbergen, und er rief aus: „Meine Tochter, wir sind noch nicht arm; wir haben nicht einen Heller verloren. N... ist wohl und gesund in Paris; er ist noch immer der Alte, reich und treu, und vermehrt meine Gelder, wie ich es von seiner Freundschaft erwarten konnte... Hier ist ein Brief von ihm... Lesen Sie, lesen Sie, mein Herr, wir sind nicht das Opfer eines Schändlichen. Sie haben mich

getäuscht, um zu Ihrem Zweck zu kommen, und Sie haben die ganze Stadt zu Mitschuldigen... Das nennen Sie Liebe und Ehre!... Nun... Nun, mein Herr, haben Sie gelesen?“ und er langte nach dem Brief, um ihn selbst noch einmal zu durchlaufen.

„Vollkommen, Herr Kofflin!... Aber erlauben Sie, daß ich Ihnen einen Vorschlag mache, antwortete Nichtal. Wenn Sie noch so reich sind wie früher, verzichte ich auf mein Glück, ich entsage Ihrer Tochter und verlasse Sie... Aber wenn Herr N... Ihr Freund, wirklich verschwunden, wenn dieser Brief nichts beweist, erfüllen Sie meinen und Sarah's Wunsch: Nehmen Sie mich zum Schwiegersohn an.“

„Soll mir lieb sein... soll mir lieb sein, Hr. v. Nichtal“, sagte Kofflin, der noch gar nicht aus seinem Entzücken herauskommen konnte. —

„Nun wohl denn, mein Vater, antwortete v. Nichtal, Sie sind der Freund des alten N..., ich bin der seines Sohnes, den ich vor zwei Stunden umarmt habe.“

„Sie sind hier!“ rief Kofflin.

„Sie waren gegen Abend hier. Denken Sie daran, mein Herr, daß wir eine Stadt bewohnen, die man passieren muß, wenn man zur belgischen Grenze will. Bankier N., Ihr Freund, ist schon dort, aber seine Familie, die ihm folgen wollte, konnte von Ihnen zurückgehalten werden; dieser Brief ist eine List, um ihre Flucht zu beschleunigen und zu sichern.“

Der Brief entfiel des Alten Händen, der nicht mehr die Kraft hatte, den Bitten der Liebenden zu widerstehen. —

Bankier N. zögerte nicht, seine Geschäfte zu ordnen, und da er ein ehrlicher Mann war, der gerne seine Gläubiger befriedigte, war er so gütig, ihnen 25 Procent zu geben, was sehr viel ist, wenn man in Belgien ist.

Kofflin konnte mit dem Viertel seines Vermögens noch immer den Schlaf des Präfecten stören, entsagte aber seit jenem Tage den Speculationen, womit die Pariser Bankiers die Fonds ihrer Klienten vermehren, kaufte ein Gut in der Nachbarschaft seines Schwiegersohnes und hatte Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß der Reichthum nicht nothwendig im Gefolge des Glücks sein muß.

Was die beiden glücklichen Gatten anbetrifft, so sind sie seit der Flucht des Herrn N. darüber einig, daß ein Bankerott in gewissen Fällen selbst für die Betheiligten einigen Vortheil haben kann.

Durlacher Fruchtpreise vom 11. Juli 1857.
Weizen 16. —. Kernen 16. 49. Korn 9. 52. Gerste 9. 4.
Welshörn —. Haber 6. 50.

Todesfälle.

- 7. Juli: Jakob Ulmer, Fabrikarbeiter, Chemann, 55 Jahr alt.
- 9. " Carl, Bat. Jakob Weiler, Weingärtner, 6 Monat alt.

Gedruckt unter Verantwortlichkeit von A. Dups.